

180183

Die

Unbekannte,

romantische Oper in 2 Akten
nach Romani.

Musik von Bellini.



München, 1837.

Druck von J. Nebel.

Sg. Hermann Am. 2. 189/23

Personen.

Malbe, die Unbekannte.

Hugo, Graf von Montolin.

Isoletta, seine Tochter, verlobt mit
Arthur, Grafen von Ravenstal.

Ritter von Waldeburg.

Der Comthur der Hospitaliter.

Osburg, Castellan auf Montolin.

Damen, Ritter, Fischer, Fischerinnen, Hospitaliter,
Jäger, Wachen, Volk.

Die Handlung spielt im Castell von Montolin und
in der Umgebung, um das Jahr 1200.

Erster Akt.

Scene I.

Introduction.

Männer.

Rudert, rudert! Hesper funkelt,
Und die Sternlein leuchten helle.
Bärtlich küßt die sanfte Welle
Rings der Ufer schönes Grün.
Rudert, rudert! — Holder Friede
Wird aus Liebe uns erbli'h'n.

Frauen.

Hohe Burg von Montolino,
Amor thront in deinen Hallen,
Doch mit Eos Purpurstrahlen
Zieht auch Hymen in dir ein:
Binden wird zwey schöne Herzen
Er zum seligsten Verein.

Männer.

Scherzend tauchen sich Zephyre
In des Sees Busen nieder,
Und sein Spiegel strahlet wieder
Luna's Schimmer sanft und mild,
Rudert, rudert! — Seht, so leuchtet
Keuscher, reiner Liebe Bild.

Frauen.

Blühende Gestade senden
Uns herüber süße Düfte,
Und das Flüßtern leiser Lüfte
Lönet See und Ufer mit.
Rudert, rudert! — Ganz von Liebe
Fühlt sich die Natur durchglüht.

Scene 2.

Waldeburg. Isoletta.

Recitativo.

Waldeburg.

Düster und traurig, wo nur froher Jubel
Ringsum schallt, sah man dich fliehen,
Isoletta, die hohen Freudenfeste,
Die deine Vermählungsfeyer auf Morgen kündten.

Isoletta:

Schmerzlich verwundet floh ich die frohe Menge.
Ja, dir nur, Waldeburg, dir, Arthurs Freunde,

Darf ich vertrauen meines Herzens Leiden,
Zur Wonne kann mir Hymens Fackel nimmer
leuchten;

Berändert ist Arthur — weh' mir! — qual-
voll verändert.

Nicht Isoletta,

Nein, fremder Liebe Blut beherrscht seine Seele.

Waldeburg.

Fremde Liebe? — Und du weißt —?

Isoletta.

Sa, die Unbekannte.

Waldeburg.

Was sagst, du? wie? — Ob einer Fremden,
Die flüchtig herumirrt, gefloh'n von jedem Wesen,
Bergift er dich, in der sich Schönheit
Gepaart mit Geist zum herrlichsten Verei?
Nein, denk' es nicht! Dich quält nur solcher Schein.

Isoletta.

Ach leider, leider ist nicht Schein es meiner Seele!

Duet.

Isoletta.

Sa, ich sah sie.

Waldeburg.

Du! Doch wo? und wann?
Rede! rede!

Ifoletta.

Gestern am See.

Waldeburg.

Und sie schien dir — ?

Ifoletta.

Nicht irdisch an Miene
Und Gestalt, ein himmlisch Wesen.
Wie ein Schatten, flog im Rahne
Hin sie auf des Sees Plane;
Da klang, von der Luft getragen,
Sitternd her ein leises Klagen,
Und in diese Trauerschalle
Mischte sich der Laut: „Arthur!
„Deiner Liebe Ideale,
„Ach, sind eitle Träume nur!“

Waldeburg.

Welch Geheimniß?!

Ifoletta.

Ein unheilvolles!

Ach, ich fürchte!

Waldeburg.

Arthur indessen — ?

Ifoletta.

Sah lang ich nicht.

Waldeburg.

Ach, wie eilig
Graute dir ein trüber Morgen,
Solde Rose, kaum entfaltet!
Für ein Seyn, wo Lust nur waltet!
Mußt du, Arme, schon verblüh'n,
Zog der Sturm auch schon heran! —
Doch vielleicht ist nicht so strafbar
Dein Verlobter, als du wähnst.

Isolotta.

Mich hat treulos er verlassen,
Bricht wohl jetzt den Liebesschwur.

Waldeburg.

Hoffe, o hoffe!

Isolotta.

An jedem Orte
Tönen mir die Klage Worte:
„Deiner Liebe Ideale
„Waren eitle Träume nur!“

Waldeburg.

Mit des Lebens Morgenglüh'n
Zieht der Sturm auch schon heran!

Scene 3.

Chor.

Die Unbekannte!

Isoletta.

Himmel! Sie ist es!

Chor.

Tag der Trauer,
Wenn sich dem entsetzten Blicke
Zeigt die Zauberin voll Lücke!

Isoletta.

Hörst du! Ich Arme! Betrogen, verrathen!

Waldeburg.

Laß die Furcht, o laß sie fliehen!
Bald, bald wird man sie erreichen!
O, schnell gerüdet!

Scene 4.

Montolino.

Welcher Lärm?
Doch was seh' ich? — Tochter!

Isoletta.

Ach, Vater!
Hörtest du? — Unglück sie künden.

Montolino.

Wie? des leichten Übels Lagen
Soll in dir auch Eingang finden?

Ifoletta.

Ach, die Fremde, — Arthur, — O, Grauen!
Ahmend wühlt in mir der Schmerz.

Alle.

Laß nicht muthlos dich uns schauen!
Furcht erfülle nicht dein Herz.

Ifoletta.

O, du, der meine Leiden kennt,
Die mir im Busen ringen,
Wirft durch das Dunkel dringen,
In das mein Schmerz sich hüllt.
O, leite meine Seele
Aus diesen Irrgewinden,
Laß mich ihn nicht mehr finden!
Nur dann die Wunde heilt.

Waldeburg.

O, hemme deiner Thränen Lauf!
Bald soll es mir gelingen,
Dir süßen Trost zu bringen,
Der neu mit Muth dich füllt.
Doch soll, was du nun wähest,
Sich furchtbar wahr begründen,
Wirft du als Freund mich finden,
Der Leid und Freude theilt.

Chor.

O, fahre zu des Festes Glanz,
Wo Freuden dich umwinden!
Die Thräne wird dort schwinden,
Wo Lust und Jubel weht!

Verwandlung.

Scene 6.

Arthur.

Alles ist stille. — Weil' ich länger hier? —
Soll ungeseh'n ich geh'n? — Glückliches Haus,
Du fesselst meine Schritte!

Wie in einem Zauberkreis muß ich hier weilen.
Diese Lust athmet die Theure! — O, könnte
ich entdecken,

Holde Schöne, wer du bist! Adunt' ich den
Schleier

Lüften, in den dein Leben sich gehüllet! —
Dieses Bildniß — was seh' ich? Sie ist es!
Golddurchwirket der Mantel, — im Haare
blühen

Schöne Juwelen. — Dir lachten bess're Tage,
Lachte Glück. Du, mein Alles, rede! rede!

Holder soll es dir lachen durch Arthur,
Wenn seiner Lieb' und Treue du vertrauest! —
Was hör' ich? — Sie ist es — Maide!

Maide.

Von der Liebe Zauberschimmer,
Armes Herz, wardst du gerührt,
Wie des flieh'nden Irrlichts Flimmer
Oft den Wanderer verführt.

Arthur.

O, holde Laute!
Doch traurig klingt die Stimme,
Und traurig, wie ihr Herz, sind ihre Worte.

Maide.

Kurz dauert alles Hoffen,
Kurz nur lächelt Glück und Lust;
Doch, wenn hartes Leid getroffen,
Magt es ewig in der Brust.

Scene 7.

Arthur. Maide.

Arthur.

Maide!

Maide.

Was seh' ich? — Was suchst du
Unter diesem Dache?

Arthur.

In deiner Nähe
Einen Augenblick des Friedens.

Alaide.

Hier wohnt nur Trauer,
Hier haust Unglück und der Schmerz.

Arthur.

Sa, mit dir theilen
Lasse mich die ganze Schwere deiner Leiden.

Alaide.

Du, theilen meine Leiden? Fruchtlos Bemühen!
Nur Mitleid darfst du fühlen,
Sonst ist dir nichts vergönnt.

Arthur.

Zu deiner Hilfe
Bin ich vielleicht erlesen. O, glaube mir,
Bey diesem reinen Triebe, der mich an dich ge-
fesselt,

Glaube mir, bey deiner Tugend:
Dir nur, du weißt es, glüht mein Herz,
Dir nur schwöre ich, dir treue Liebe!

Alaide.

Ach, welche Wonne! — Was sprech' ich?
Wo irr' ich hin? — Geh', laß mich flieh'n!

Nahe dich nimmer! Unüberwindlich ist die Schranke,
Die zwischen uns sich thürmet. —
Weh'! Nicht zu strafen vermag ich seine Liebe.
All' die Leiden duld' ich allein,
Als Strafe meiner Schuld!

Arthur.

Was hör' ich! Wären gegründet
Gene Gerüchte? Und du bist verbannt und flüchtig,
Schmachbeladen und verachtet?

Malde.

Schweige, o Schweige!
Von wem kam diese Kunde?
Mein, nicht ich verletzte so grausam dein Herz,
Klagte dich auch an vor meinem Angesicht die
ganze Erde! —
Gehe!

Arthur.

O, höre, und verzeih' mir den Verdacht!
Nimmer, nimmer — dieß mein Versprechen —
Wage ich, in dich zu dringen;
Doch der Liebe Band zu brechen,
Würde keine Macht erzwingen.
Du, der Freuden höchste Quelle,
Süße Leuchte meiner Seele!
Was das Leben Schönes bietet,
Finde ich in dir vereint.

U l a i d e.

Schweige, schweige! Mit wilden Blicken
Drohen zürnende Phantome.
Mir vereint, riß' das Geschicke
Dich auch fort im wilden Strome.
Friede leuchtet deinen Tagen,
Wirst du meinem Herz' entsagen.
Meiner Liebe Blut zu tilgen,
Ach, vermag allein der Tod!

Ar t h u r.

Ich geliebt? O Himmels-Wonne!
Doch — du wolltest mich vergessen?

U l a i d e.

Wenn ich's könnte! — Geh', fliehe!
Soll mein Unglück mich nicht tödten,
So vergiß, daß du geliebt!

Ar t h u r.

Erst will ich das Glück dir gründen.
Ja, in meiner Liebe wirst du's finden.
Königen bin ich entsprossen,
Eine Krone biet' ich dir!

U l a i d e.

Traurig ist der Stand der Großen:
Besser leb' ich einsam hier.

Ar t h u r.

Wohlan, weil du entfliehst
Des Hofes Glanz und Pracht,

Ob du in Wüsten ziehst,
Dir folg' ich willig nach.
Mir blüht an deiner Brust
Ein schönes Feenland!
Ein Seyn voll hoher Lust
Winkt mir an deiner Hand!

Ala i d e.

Ach, diese Träume flieh'!
Dein Unglück rufest du.
Der Gram verläßt mich nie,
Und hin ist meine Ruh'.
Mir glänzt die Sonne nicht,
Der Himmel bleibt verhüllt.
Wenn einst das Herz mir bricht,
Ist mein Geschick erfüllt. —
Horch! Welcher Schall?

Ar t h u r.

Das Horn ertönt,
Die Jäger zu versammeln.

Ala i d e.

Schnell eile fort! Sie kommen
Zu der Vermählung Feyer.

Ar t h u r.

Noch nenntest Isotta
Sich Arthurs Gattin nicht.

Alaide.

Wie? Theilen soll meine Seele
Mit dir des Meineids Hölle?
O Gott! ich bin erkoren,
Verderben auszustreuen.
Wehe mir Armen!

Arthur.

Ach nein! Alaide!

Alaide.

O Arthur! Mein Arthur!
Die letzte Umarmung, dann, Armer, dann scheide!
Es zwingt das Geschicke, das harte, uns beide.
O, hemme den Schmerz, der dir Thränen erpreßt,
Und bitte den Himmel um Stärke und Kraft!
In Stunden, wo Freude dir lachet und Friede,
Ach, denke zurück, wie im Gram Alaide,
Und flehe zum Himmel, daß Ruhe sich senke,
Wie mildernder Thau, in ihr leidendes Herz.

Arthur.

Mir fehlet der Muth, Theure! dich zu verlassen.
Du selbst würdest ewig mich Treulosen hassen.
Wer je dich gesehen, und wieder verloren,
Muß fluchen dem Leben, das freudenleer schleicht.
Laß tosen die Stürme, Verderben dir dräuen,
Mag dich das Geschicke dem Tode selbst weihen:
Ich theile dein Loos, wie der Würfel auch falle,
Ich theile die Leiden, ich theile den Schmerz!

Verwandlung.

Scene 8.

Entfernte Stimmen.

Erste.

Vorwärts die Hunde!

Zweite.

Der Hirsch ist aufgejaget!

Dritte.

Laufet, flieget!

Vierte.

Er verliert sich!

Alle.

Ueber'm Hügel läuft die Fährte,
Folgt ihm schnell in's Thal hinunter!

Dsburg mit Chor.

Dort zum See, wo nachtunbecket
Sich das Wild im Wald verstecket,
Um die Flucht dorthin zu wehren,
Müßt in Eile ihr hingeh'n!
Jeden Ausweg zu versperrern,
Klimmt ihr dort auf jene Höh'n!

Dsburg.

Wir sind am Ziele! Hier das Gebäude
Bewohnt die Unbekannte.

Chor.

Graufamer Anblick voll Entsetzen!

Dsburg:

Sie zu strafen, naht die Stunde.

Chor.

Ja, zu strafen!

Dsburg.

Auf ihr Freunde!

Denket, was ihr mir versprochen.

Chor.

Ungesehen nah' dem Ziele —
Hier verborgen — Stille! stille!
Laßt uns lauern, laßt uns sehen,
Ihre finstre Kunst erspähen;
Denn so Arthur zu berücken,
Konnte nur des Zaubers Kraft.
Weh! wenn wir die That entdecken,
Wird sie furchtbar auch gestraft!

Scene 9.

Arthur. Waldeburg. Alaide.

Waldeburg.

Sind' ich dich nun?

Arthur.

Du suchest mich hier?

Waldeburg.

Alle sind dir nachgeeilet,
Ein jeder staunet,
Daß von des hochzeitlichen Festes Feyer
Du selbst dich hast entfernt;
Doch ein Herz trauert
Und klagt vor allen andern, tief verwundet.

Arthur.

O, Freund und Bruder! Reich mir die Hand
zur Hülfe!
Hoch ehr' ich Isolettens treffliche Seele,
Preise ihre Schönheit, ihr freundliches Gespräch,
Fühl' ihre Güte — doch —

Waldeburg.

Nur weiter!

Arthur.

Liebe nicht fühl' ich.

Waldeburg.

Einst fühltest du Liebe, ja sie geliebt hast du,
Eh' deine Gefühle in Fesseln schnöbde legte
Ein Geschöpf, dir nicht werth,
Verstoßen, verlassen, niedrig vielleicht noch,
So geht ringsum die Sage,
So spricht mit Schaudern, wer dich näher kennt.

Arthur.

O, mein Waldeburg, hör' sie nur,

Oh' du sie verdamnest!
Willst du der blinden Menge denn
Vertrauen, die sie schmäht?

Waldeburg.

Bist du nicht blinder?
Du der Sinnetäuschte?
O, reiß' die Binde, Freund,
Reiß' sie vom Auge dir doch nur,
Und fehr' zurück an das treue Herz der Unschuld!
-Deiner noch harret sie liebend,
Schön und rein, sonder Täuschung,
Und reicht die Hand dir.

Arthur.

Sieh, o sieh doch nur einmal Maiden!
Diese Huld erfleh' ich, theurer Waldeburg, von
- dir.

Sieh sie nur, und dann —
Kannst du dann noch rathen,
Daß ich ewig sie fliehe, —
Wohl, ich versprech' es,
Dann flieh' ich sie.

Waldeburg.

Dies heißt Versprechen nehm' ich an.

Terzett.

Arthur.

Siehe!

Alaide.

Himmel!

Waldeburg.

Ala —

Alaide.

Schweige! — Ach, welche Freude!

Arthur.

Was muß ich sehen?!

Waldeburg.

Arthur, tilge deine Zweifel!

Meiner Jugend Freundin siehst du in Alaiden.
Glaube mir.

Arthur.

Dir glaube ich.

Sie lag in deinen Armen, —
Konnte ich Arges denken?

Frey von Vorwurf kann ich nur sie lieben.

Waldeburg.

Ach fliehe! Mehr als je mußt du sie meiden.

Arthur.

Meiden? — Ha! was sagst du?

Waldeburg.

Du mußt nun von ihr scheiden!

Alaide.

Ich Arme!

Arthur.

Rede! Warum?

Waldeburg.

D, frage nicht!

Arthur.

Sprich, ist sie schuldbeladen?

Waldeburg.

Nein.

Arthur.

Zwingt sie früh're Liebe?

Waldeburg.

Nein.

Arthur.

Ist sie Gattin.

Waldeburg.

Nein.

Arthur.

Also — was steht entgegen?

Waldeburg.

Alles!

Alaide.

Sprich nicht weiter!

Arthur.

Ich weiß —

Ha, Falsche! Nun erkenn' ich dich!
Zerrissen ist der Schleier.

Alaide.

Halt ein!

Waldeburg.

Welcher Wahnsinn! — Höre mich!

Arthur.

Du hast mich verrathen!

Alaide.

Erbarmen!

Arthur.

O, mach' das Dunkel helle!

Schwer drückt es meine Seele.

Ein Laut aus deinem Munde!

Bin ich allein geliebt?

Rede! Entscheidend ist die Stunde:

Bin ich allein geliebt?

Alaide.

Ach höre!

Arthur.

Ein einzig Wörtchen!

Bin ich betrogen?

Alaide.

Ach, nein!

Waldeburg.

Nein, nicht zerstört mein Schatten
Dir ihrer Liebe Freuden;
Doch des Geschickes Walter
Zwingt dich, von ihr zu scheiden.
Laß nicht den Freund vergebens
Zum Letztenmale fleh'n!

Arthur.

Wenn er mich nicht betrogen,
Was soll dann dieß Verlangen?
Von welcher Macht gezogen
Muß ich vor ihm erbangen?
Liebe soll Muth mir geben,
Ihm kühn zu widersteh'n!

Alaide.

Dich trägt ein bitt'res Wähnen!
Todt sind für mich die Freuden.
Nühren dich meine Thränen,
Wirst schnell du von mir scheiden.
O hör', bey meinem Leben,
Ja, hör' mein letztes Fleh'n!

Waldeburg.

Kann Verstand ihn nicht bezähmen,
Denkt nicht seines Adels er,
Nun, so folge!

Arthur.

Ich will es hemmen!
Einer geht von hier nicht mehr!

Waldburg.

Unbesonnener!

Maide.

Flieh' den Gedanken!

Denk', dein Leben, Arthur, ist meines!

Arthur.

Maide! Rede, erkläre,

Daß von dir mein Geschick ich höre.

Alles, alles, nur dich nicht lassen!

Alles wage ich für dich!

Maide.

Nun, so geh'! Du wirst dich fassen.

Arthur.

Werd' ich dich seh'n —?

Maide.

Sch schwöre! — Geh'! Flieh'!

Arthur.

Sa, ich geh', von dir verbannt;

Doch ein Wort kann Kraft mir geben,

Ein Wort des Trostes,

Ach, nur ein Laut, der mich ermannt!

Darf Verzeihung ich noch hoffen?

Ach, ein Wort kann mich ermannen.

Hast mein Loben du vergeben?

Kann ich Verzeihung hoffen

Meiner Leidenschaft von dir?

Maide.

Bald wird Wahrheit in dir siegen,
Wie ich treu nur dir ergeben. —
Flieh' von dem Orte!
Geh', o geh'! Meines Lebens ganzes Hoffen
Ruht allein auf dir!
Sollen Qualen mich nicht tödten,
Wirst du nicht mehr widerstreben.
Ach, geh'! Dem Gram werd' ich erliegen,
Wirst du länger widerstreben.
Meines Lebens ganzes Hoffen
Ruht allein auf dir!

Waldeburg.

Vor dir selbst mußt du erröthen,
In die Pflicht dich willig geben.
Brich mit Kraft die schnöden Ketten,
Die verderbend dich umweben!
Rettung stehet dir noch offen;
Flieh' auf immer fort von hier!

Verwandlung.

Scene 10.

Arthur. Osburg. Jäger.

Arthur.

Fruchtlos Sinnen! Mit wildem Grimme
Nagt der Zweifel an meinem Leben:
Ob verbannt sie? — Ach, ihre Stimme

War nicht ruhig. — Ich sah sie beben.
Böses Zeichen! Sich Wetter thürmen,
Und die Winde zürnend stürmen.
Alles Leben scheint verglommen
Ob der treuesten Liebe Mord.
Weh! wenn — Gleich bösen Nachtpantomen,
Reißen Träume wild mich fort!

Osburg und Chor.

Arthur! höre!

Arthur.

Ach, laßt mich!

Chor.

O, bleibe, gehe nicht! Du bist verrathen!

Arthur.

Sch? Von wem?

Chor.

Die treu du wahnest,
Der du vertraut, hat dich betrogen.

Arthur.

Wie? Sprechet, sprechet!

Chor.

Jene freche Unbekannte,
Der du Treu' und Glauben schenkest,
Waldeburg, dem du dein Leben
Blind zur Leitung hingegeben,
Sie, entflammt vom gleichen Triebe,

Sind vereint durch schöne Liebe,
Fürchtend, daß von ihrer Schande
Jemand bald dir Kunde bring',
Wollten sie in fremde Lande
Mit dem jungen Tag entflieh'n.

Arthur.

Ha! was hör' ich!

Chor.

Dort, im dunkeln Wald verstecket,
Und vom Nebel dicht verdeckt,
Hörten, ungesch'n von ihnen,
Wir ihr schändliches Beginnen.
Beide haben dich betrogen,
Stand und Namen dir gelogen,
Beide sind mit Schmach Verbannte,
Und verjagt vom Vaterlande,
Schuldig gräßlicher Verbrechen,
Unerhörter Missethat.

Arthur!

Haltet ein, so zu sprechen!

Ha, erbebe, zittre, schmachbedecktes Paar!

Chor.

Schweige! Suche dich zu fassen!
Noch mußst du die Rache lassen,
Den gerechten Zorn verhehlen,
Nah' dem Falschen dich verstellen.
Wenn Gewißheit du gewonnen,

Welch' Verrath sie' angesprochen,
Breche wild aus dir der Grimm hervor!

Arthur.

O, Treulose! zeichne dich durch's Licht!

Chor.

Straf' die Freche!

Arthur.

Welche Wuth!

Chor.

Sie brech' hervor!

Scene II.

Maide. Waldeburgs Arthur.

Maide.

Verweile! — Ausdehnet die Nacht,
Ihr schwarz' Gefieder,
Schwer sinken Nebel nieder,
Es glänzet kein Gestirn.

Waldeburg.

Oh' eines wieder leuchtet,
Und bis die Stürme schweigen,
Soll mir die Fährte zeigen
Des schnellen Blizes Licht.

Maide.

Wann seh' ich dich?

Waldeburg.

Schon morgen.

Arthur.

Schändlich! Dort seh' ich Beide!

Alaide.

Denk', daß du meine Freude,
Mein einzig Hoffen bist!

Arthur.

Falsche!

Waldeburg.

Erinn're dich,

Was heilig du geschworen:
Daß Arthur du entsagest,
Und willig mit mir flieh'st!

Alaide.

Ach Leopold, ich folge,
Wohin du immer ziehst!

Beide.

Theurer, } nun lebe wohl,
Theure, }
Bis Eos Glut'n erscheinen!
Fort dann, nie mehr zu weinen,
Der Trennung bittern Schmerz!

Arthur.

Falscher! zum Letztenmale
Drückst du sie an dein Herz!

Scene 12.

Arthur. Waldeburg.

Arthur.

Leopold!

Waldeburg.

O Gott! der Name!

Arthur.

Leopold!

Waldeburg.

Wie, Arthur?

Arthur.

So komme!

Waldeburg.

Dein Begehr?

Arthur.

Ist Rache!

Waldeburg.

Rache?

Arthur.

Ohne Zaudern greif' zur Waffe!

Waldeburg.

Welche Wuth!

Arthur.

Es ist die höchste!

Waldeburg.

Was entflammt dich?

Arthur.

Du, du selbst!

Waldeburg.

Sich?

Arthur.

Schweige, schweig! Das Schwert gezogen,
Wenn noch Ehre in dir glüht!

Waldeburg.

Was hat dich zum Mord bewogen?

Arthur.

Stirb denn!

Waldeburg.

Ach, Arthur!

Scene 13.

Arthur. Ulaide.

Ulaide.

Welcher Ruf! — Ha! wen seh' ich!

Arthur.

So straft die Rache!

Maide.

Wie? was sagst du? Der Ort hier blutgeröthet!

Arthur.

Der Verräther ist getödtet!

Maide.

Wo liegt er?

Arthur.

Dort in den Fluten.

Maide.

Ach! was thatest du?

Arthur.

Sieh, dein geliebter
Leopold fiel durch mein Schwert!

Maide.

Gott! mein Bruder!

Arthur.

Dein Bruder!

Maide.

Sch sterbe!

Arthur.

Sch will sein Leben, oder meinen Tod!

Maide.

Höre! Verweile, verweile!

Ferne Stimmen.

Ein Mensch in den Bogen!

Ulaide.

Gott, gieb Rettung!

Scene 14.

Chor.

Zu Hülfe! Zu Hülfe!

Hier die Fremde — blutbesleckt!

Ulaide.

Blut? — O, Himmel!

Chor.

Warum verlegen?

Rede, rede, was geschehen!

Dein Verbrechen sollst du gestehen!

Dsburg.

Dieses blut'ge Schwert — o Grauen! —

Sprich, wer trug es?

Ulaide.

Muß ich es schauen!

O, verbergt es meinem Blicke,

Laßt mich's nimmer sehen!

Chor.

Furchtbar! Du hättest —

Alaide.

Ja, ich habe —
Ja, ich habe sie getödtet.
Meine Liebe trug zu Grabe,
Keine Strafe gibt's für mich.

Chor.

Welcher Gräuel, welch Verbrechen!
Wilde Mörderin, ja, das Blut,
Es strafe dich!

Alaide.

Hört ihr es tönen
Dort aus den Wogen?
Der Todten, Söhnen
Dringt dumpf herauf!

Chor.

Der Himmel zürnt!

Alaide.

Hört ihr sie klagen,
Daß schnöde Liebe Schuld soll tragen
An ihrem Mord?

Ihr Winde, grollet,
Ihr Donner rollet,
Mächt fürchtbar solche schwere Schuld!

Chor.

Die Stürme säusen,
Die Wogen brausen,
Der Himmel zürnt ob solcher Schuld!

Zweiter Aufzug.

Scene 1.

Comthur.

Wir hörten, was du hier berichtet,
Verstärket den Verdacht. Doch wirst du auch
Ihr gegenüber Alles fest behaupten?
Bedenke wohl!

Deburg.

Ihr könntet zweifeln?
Nur, was ich klar gesehn, was mit mir alle
Diese sah'n, erzählt' ich. Der Himmel gebe,
Daß bald sie sich gereinigt vom Verdacht.

Comthur.

Man führe vor uns die Angeklagte!

Deburg.

Nur Muth! Wohl bewacht ist Arthur.
Gegen mich kann er nicht zeugen, und bestochen
Ist, der ihn aus dem See vom Tod' gerettet.

Scene 2.

Chor.

Seht!

Comthur.

Und diese ist so tief gefallen? —
Tritt näher, rede Wahrheit! Wer bist du?

Alaide.

Die Unbekannte. — Diesen Namen
Gab mir das Unglück, und es vertilgte jenen,
Den ich getragen in schönern Tagen.
Er ist vergessen.

Comthur.

Die Stimme? — und welche Laute? —
Gestern lag durchbohrt Waldeburg im See.
Du standest am Ufer
Blutbesleckt, mit verwirrtem Sinn,
Schreckdurchbebt und zitternd. Deine Angst,
Deiner Stimme Klang, und das Dunkel,
Das dich tief umhüllt, sind genug der Gründe,
Dich vor Gericht zu fordern.
Kannst du tilgen den Verdacht?

Alaide,

Ich bin schuldlos.

Comthur.

Hast du selbst geseh'n, was sich ereignet?

Alaide.

Nein.

Comthur.

Sahst das Opfer du des Gefall'nen.

Maide.

Mein.

Gomthur.

Doch warum sprachst du,
Daß getödtet er durch deine Liebe? —
Rede! Erkläre!

Maide.

Dieß bleibt mein Geheimniß.

Gomthur.

Unglückliche, enthülle es,
Soll es dich nicht verderben!

Chor.

Und, daß dir schuldlos,
Giebst du uns keinen Beweis?

Maide.

Keinen.

Gomthur.

Doch, weißt du nicht, welch Loos dann deiner
harrt?

Chor.

Tod schwebt drohend über deinem Haupt!

Scene 3.

Vorige. Arthur.

Arthur.

Tod falle nur auf mich!

Chor.

Wie? Arthur?

Arthur.

Hört! Sie ist schuldlos, ich bin der Verbrecher! :

Deburg.

Richter, glaubt ihm nicht!

Krank sind seine Sinne, und er spricht im Wahnsinn.

Arthur.

Schurke! wer blies dir ein die freche Lüge?

Ich tödtete Waldeburg,

So schwör' ich, hohe Herrn! im tollen Wüthen.

Gut weiß ich Jene,

In ihm glaubt' den Verräther ich zu strafen.

Alaide.

Unglücklicher!

Deburg.

Er ist verloren.

Chor.

Doch, sprach er wahr?

Gomthur.

Du hörtest des Grafen Worte.

Der Mörder, sprich! ist er's — Du schweigst?

Nicht los kann ich dich sprechen;

Der Mitschuld an dem Mord' wirst du verdächtig.

Maide.

Was spricht Ihr da!

Chor.

Bald führt die Todtenglocke
Euch Beide hin zum Blocke!

Scene 4.

Vorige. Waldeburg.

Waldeburg.

Beide sind schuldlos!

Alle.

Ach, Waldeburg! Ja, er ist's!

Waldeburg.

Ja, laßt sie frey, ihr Richter,
Da keine Schuld sie tragen.
Im offnen Kampf geschlagen
Ward ich durch Arthurs Schwert.

Chor.

O, welche Wunder!

Comthur.

Wie du erstanden aus deinem Grabe,
Macht uns beben.

Alle

Ja, du lebst!

Waldeburg.

Im Aufruhr der Drake
Umschwebte mich mein Gott.

Arthur.

O Wonne!

Waldeburg.

Entferne dich!

Todt bin für Arthur ich.

Arthur.

Ach, Waldeburg!

Waldeburg.

Vergebens!

Mir bleibst du fremd auf ewig!
Komme mit mir, du Arme,
Weit von dem Ort' zu eilen,
Wo sich ein Gott erbarme,
Die wunde Brust zu heilen,
Wo einst die Mutter Erde
Ein stilles Grab dir schenkt.

Chor.

Höre! Bevor sie gehet,
Muß sie sich uns entdecken;
So spricht das Gesetz. Gehorche!

Waldeburg.

Nur dir entdeckt sie sich.

Comthur.

Ha!

Ulaide.

Schweige!

Comthur.

Nichts kann sie hindern! —

Doch uns verzeih', und geh'!

Waldeburg.

Komme mit mir, du Arme! etc.

Chor.

Geheimnißvolles Schweigen!

Wer mag die Fremde seyn?

Waldeburg.

Sie hat vergeben, und saget

Auf immer euch ein Lebewohl!

Verwandlung.

Scene 5.

Arthur. Waldeburg.

Arthur.

Dank dir, Geschenke! Noch gieng er nicht.

Hierher zog er die arme Ulaide.

Doch, mit welchem Herz, mit welcher Stirne

Werd' ich dem Blicke Waldeburgs begegnen?

Ich, der von Freundesblut geröthet!
Wohlan! die Rache treffe immerhin mein Haupt!
Hört er mich nur, schaut einen Augenblick
Er meine Thränen!

Waldeburg.

Du hier?

Arthur.

Ach, Waldeburg!

Waldeburg.

Du kannst es wagen!
Was führt dich zu mir?

Arthur.

Der Schmerz, die Reue,
Beschämung, die Liebe und alle, alle Leiden,
Die zerreißen meine Brust. — Du,
Der einst als Freund mich an sich drückte,
Sollst nun nicht Mitleid fühlen
Mit der Schwere meines Grams?
Und ewig blieb' dein Arm für mich geschlossen?

Waldeburg.

Das vergoßne Blut erhebt sich zwischen uns,
Trennt uns auf immer, bricht die festen Bande,
Die einst so süß uns einten. Lasse mich!

Arthur.

Tödte mich, bevor du gehst!

Waldeburg.

Was willst du? Was wagst du noch zu suchen?

Arthur.

Deine Vergebung und jene
Der beleidigten Maide.

Waldeburg.

Meine,

Wenn sie nur einen Augenblick dich tröstet,
Verweigere ich nicht; die Maide's
Kann nur der Himmel schenken.

Arthur.

Doch wenn ich von ihr sie ersehe?

Waldeburg.

Von ihr? — Nein, nimmer!

Arthur.

Wer kann es mir verbieten, daß
Ich knieend sie umflamm're?

Waldeburg.

Was sprichst du?

Das Leben Maide's

Verbietet es, und ihre Ruhe.

Krank liegt sie schwer darnieder

Und ihrer Sinne beraubt.

Arthur.

Krank sie? — O Himmel!

Ich muß sie sehen! Weh' mir Ungeheuer

Waldeburg.

Du bleibst! Den Arm bewaffne zum Zweitemale!

Ueber ihres Bruders Leiche
Kannst du nur dies Haus betreten.
Stoße zu, das Herz zu tödten,
Das dein Schwert zu treffen weiß.

Arthur.

Höre mich! Nicht Arthur bittet,
Die Verzweiflung glüh'nder Triebe,
Ach, der Schmerz zerstörter Liebe,
Angst des Todes spricht aus mir!
Sieh hier mich knien!
Laß mich Mäiden sehen!

Waldeburg.

Nun, so geh' denn! Ihrem Leben
Wirfst den Todesstreich du geben.
Vies in Mienen; gramzerstört,
Wie dein Anblick sie verheeret,
Höre von der blaffen Lippe,
Wenn auch stumm sie, — ihren Fluch!

Arthur.

Halte ein! — Welch Bild des Schreckens!

Waldeburg.

Du verdienst es!

Arthur.

O, welche Qual!

Waldeburg.

Durch dich hat die Tiefbetäubte
Alle Hoffnung nun verloren.
Du verriethst, die rein dich liebte,
Die zum Gatten dich erkoren;
Wolltest selbst den Freund erstechen,
Pflicht und Ehre schändest du,
Gibt es höhere Verbrechen?
Wer ist schuldiger, als du?

Arthur.

Du kennst nicht die Qual der Seele,
Die entflammt in Blut der Liebe.
Nimmer wird es in mir helle,
Für mich bleibt der Himmel trübe.
Keine Sonne seh' ich prangen,
Wenn ihr Auge mich nicht grüßt.
Nur der Tod ist mein Verlangen,
Wenn sie mir gestorben ist!

Waldeburg.

Wie? Du wagst noch, zu verharren?

Arthur.

Ach! wer ist's, der mich nun leitet?

Waldeburg.

Maide, bevor sie scheidet,
Spricht zu dir, befehlt dir ernstlich —

Arthur.

Rede, rede!

Waldeburg.

Die wilde Flamme,
Die dein Herz umgarnt, zerstöre,
Und zu Isoletten kehre,
Dich als Gatte zu verbinden?
Dann wird Maide finden
Mit dem Leben Frieden auch.

Arthur.

Sa, sie leb' und sey versöhnet!
Willig opfert sich mein Herz.
Doch zum Lohn, daß ich erfülle,
Was gebot ihr harter Wille,
Sey sie Zeuge jener Feyer,
Seh' sie, wie ihr Wort mir theuer,
Ach! und soll die Kraft mir schwinden,
Gibt ein Blick sie wieder mir.

Waldeburg.

Du versprichst, ihr zu gehorchen?

Arthur.

Ich versprech' es.

Waldeburg.

Wohlan, es sey!

Arthur.

Willig opfert sich mein Herz.

Waldeburg.

Beg' die Thränen! Lenk' die Tritte,
Dir Verzeihung zu erwerben,
Und der Schmerz, der deine Schritte
Hemmt, wird am Altar sterben.
Neu geboren, wird dein Leben
Neu erblüh'n in Glück und Lust.
Wie ein Traum wird dir entschweben
All das Leiden deiner Brust.

Arthur.

Soll zum Meineid ich nicht fallen,
Soll mein Muth sich aufrecht halten,
Mußt nicht Zukunft du mir malen,
Trösten nicht mit Truggestalten.
Kummer nur ist mir gegeben,
Für mich blüht nicht Glück noch Lust,
Sterben wird nur mit dem Leben
Gram und Leid in meiner Brust.

Verwandlung.

Scene 8.

Sfoletta.

Rehret er nicht wieder? — O bange,
Grausam harte Ungewißheit! Alles
Verläßt mich, und entzieht sich meinem Blicke.
Alles voll Geheimniß, — ringsum Schwermuth,
Scheue Furcht, wohin ich sehe.

Verlassen von Arthur, was such' ich weiter? —
Der Tag meiner Vermählung, ach wäre dieser!
Hier an meinem Herzen ruhet
Noch seiner Liebe Pfand, von des Falschen Hand
Mir an den Hals gebunden.

Siehe, noch dünkt sein holder Blick mir zu lächeln,
Liebe scheint er noch immer mir zu schwören.

Wenn du mich nicht mehr liebst,

Warum scheint noch dein Blick

Von süßer Liebe Glück

So warm zu sprechen?

Wenn du mich nicht mehr liebst,

Gib wieder mir das Herz,

Das nicht zu solchem Schmerz

Du mir genommen!

Doch was sprech' ich? zu wem die Worte?

Weit ist Arthur!

Scene 9.

Isoletta. Chor der Damen.

Chor.

O juble! er naht!

Isoletta.

Wer ist hier?

Chor.

Verzeihung hoffend,

Führt er heut noch dich zum Altar,
Und dein Vater willigt ein.

Sololetta.

Ist's Wahrheit?

Chor.

Er liebt dich, liebt dich,
Und bereut seine Schuld.

Sololetta.

Sch seine Gattin? O, Tag der Wonne!
Sch geliebt? O, höchstes Glück!
Wenn solcher Lohn dem Leiden folget,
War mein Leid uur schönes Glück.
Ach, von rosem Glanz umflossen,
Schwebt hiernieder das Entzücken,
Und der Freude Blumen sproßen,
Blüh'n an meinem Herzen auf!

Chor.

Ja sein Herz hast du besieget.
Schnell geschmückt, bekränzt mit Rosen,
Lächelnd winket dir die Liebe,
Sie führt dich zum Traualtar.

Verwandlung.

Scene 10.

Damen.

Wie Luna die Jungfrau schwebt

Im bräutlichen Kranz,
Vom lieblichen Glanz
Der Unschuld umstrahlt.

Ritter.

Voll Muth prangt der Jüngling,
Gleich der Morgensonne,
Die zur Lebenswonne
Die Blumen erweckt.

Damen.

Nun waltet ihr Busen,
Voll Lust und Erbangen
Blickt süßes Verlangen
Aus Augen voll Glut.

Ritter.

Wie trunken die Blicke
Des Liebenden strahlen,
Sieht Unschuld er malen
Ihr Antlitz voll Glut.

Alle.

Wie traulich sich Ephen
Und Ulme umwinden,
So Herzen sich binden
Zur Freude und Lust.

Scene 11.

Graf von Montolin. Isoletta. Arthur.
Waldeburg. Klaido.

Arthur.

Waldeburg!

Waldeburg.

Man sieht dich!

Fasse dir Muth!

Isoletta.

Mein Arthur!

Arthur.

Ich hebe!

Das Blut will zu Eis mir erstarren.

Isoletta.

Arthur! Du hörst mich nicht?

Arthur.

Ich — ja, — ich höre dich — ich —

Darf, muß auf dich nur denken; allein auf dich
Ist all mein Sinnen gerichtet.

Scene 12.

Vorige. Der Comthur mit Hospitalitern.

Comthur.

Schon waltet am Altar auf der Weihrauch;
Ihr werdet noch erwartet.

Montolin.

Wohlan! Die Rechte reiche nun deiner Braut!

Arthur.

Geht voran mir,
Seht, ob Alles geordnet. Ich folge Euch
Dann der Letzte.

Montolin.

Ich weiche deinem Willen.

Scene 13.

Arthur. Isoletta. Waldeburg. Alaide.

Waldeburg.

Was willst du thun? Gedanke,
Was heilig du geschworen!

Arthur.

O Mißgeschick! —

Isoletta.

Doch welche Bläße
Deckt dein Gesicht? Was führest du im Sinne?

Arthur.

Nein, nichts. — Was ich beginne,
Kann ich mir selbst nicht sagen, und was ich leide,
Kein menschlicher Verstand vermag's zu fassen.

Isoletta.

Kann er's wagen —?

Arthur.

Doch dein bin ich. Binde meine Hand
Dir unzertrennlich! D, eile,
Ehe sie dir entzogen!

Alaide.

Ach!

Arthur.

Himmel!

Sfoletta.

Kalt ist sie,
Frostig, wie dein Herz. D, Arthur, Arthur!
Warum hast du mich bethört?
Hymens Fackel erlischt wie deine Liebe!

Waldeburg.

Noch liebt er dich.

Sfoletta.

Ach, geliebt bin ich nie gewesen!
Meinem Auge entfiel die Binde.

Arthur.

Sfoletta! wüßtest du —

Sfoletta.

Alles weiß ich.

Alaide.

D Himmel, gieb Kraft mir!

Waldeburg.

Kannst du's wagen, den Eid zu brechen?

Alle Bier.

Maide sollst du retten,
Und gedenkest ihrer nicht!

Isolotta. Arthur:

Welcher Schmerz vermag zu tödten?

Maide.

Tödtet mich die Stunde nicht?

Arthur.

Ach, verzeihe!

Isolotta.

Arthur, schweige!

Nicht dein Unglück will ich gründen,
Gleich ist unsrer Leiden Bürde.

Zieh' denn hin, dein Glück zu finden!

Fort, ihr Rosen! Bessere Bjerde

Ist dem Haupt der Todtenkranz.

Maide.

Halte ein!

Waldeburg.

Sie ist es!

Arthur.

O, weh mir Armen!

Sfoletta.

Was willst du hier?

Alaide.

Dich neu ermannen.

Sfoletta.

Wer bist du, daß mein Geschick
In dir erweckt so regen Eifer!

Alaide.

Die Unbekannte.

Sfoletta.

O, meine Ahnung!

Alaide.

Zum Altar ruft euch der Himmel.
Folgt zum Tempel, und gehorchet!
Bald vereint euch Liebe auch.

Scene 14.

Alaide.

Sie stehen am Altare. — Eine furchtbare Schranke
Trennt uns auf ewig, die ich selbst aufgethürmt.
Raum mehr leb' ich; Frost bald, bald Blut mich
durchströmt.

Lieb' und Hoffnung ist auf ewig dahin!
Herr der Güte, verzeih' meinem Munde,
Wenn er klagt in so bitterer Stunde!
Es ist der Funke, der letzte, des Feuers,

Ach, das bald auf ewig erlischt;
Können Schmerz und bittere Thränen
Deinen Zorn, der mich traf, nicht versöhnen;
Möge dir dann das Opfer gefallen,
Das mein Herz voll Ergebung dir bringt.

Chor.

Unschuld'ig, wie dein Engel-Chor;
Glühen ihres Herzens Triebe.
Zu dir, o Herr der Liebe!
Steigt ihr Fleh'n empor.
Segne dieß schöne Seelenband,
Das selbst nicht die Zeit zertrümmert;
Und wie ein Mond es schimmert,
Wo Blut und Blut vereint.

Maide.

Weh' mir! es beginnt
Die heil'ge Feyer! — So flieh! — Ach, ich kann
nicht!
Es wankt der Fuß. — Muß ganz, o Gott, ich
leeren
Dieser Leiden, bitteren Kelch? — Ach, ja! —
Wonnevoll
Werden sie leben — Ach, Himmel!
Es folget nun Stille,
Dem Liede andachtsvoller Herzen.
Der heil'ge Schwur ist abgelegt! Ich sterbe!

Scene 15.

Chor.

Er wüthet! — O, weichet seinem Tritte!
O, helfet Isoletten!

Arthur.

Wo find' ich dich?

Alaide.

Ach! was beginnst du?

Arthur.

Leben oder sterben mit dir!

Alaide.

Fasse mich!

Arthur.

Komm!

Alaide.

Ach, höre mich!

Arthur.

Ich höre nur meine Leidenschaft!

Alaide.

Zu Hülfe!

Scene 16.

Vorige. Comthur. Waldeburg. Volk.

Comthur.

Was seh' ich? Die Königin.

Die Königin!

Alle.

Arthur.

Welche? — Sagt, wo?

Comthur.

Arthur! du hier? — Bewundre
Und ehre Agnesen in ihr! —
Tobt ist Ingelburga, — kehre,
Königin, zum Thron zurück!
Der König meldet seinem Reiche
Mit diesem Blatt das Glück.

Arthur.

Nur über meine Leiche
Kehrst du zum Thron!

Alle.

O Schreck!

Alaide.

Ach Arthur!

Waldeburg.

Entferne dich! —

Kommt ihr zu Hülfe!

Chor.

Er stirbt!

Alaide.

Stirbt? — Er stirbt als Opfer
Meiner wilden Liebe Blut!

Alle.

O, Herrin, tröste dich!
kehr' zu dir zurück!

Maide.

Rächer, nun bist du versöhnt!
Dein Gericht ist nun vollstreckt.
Ohne Thränen, ohne Schrecken
Fordr' ich deine ganze Wuth!
Tod, o komme und erscheine,
Laß dein Antlitz kühn mich sehen!
Nur des Grabes eisig Wehen
Löschet meine Leidenschaft.

Alle.

Agnese! — Ihre Sinne sind verwirret!
Gieb, o Gott, o gieb ihr Kraft!
